

#### Zitierhinweis

Glettler, Monika : recension de : Gertraud Marinelli-König, Oberungarn (Slowakei) in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Blicke auf eine Kulturlandschaft der Vormoderne. Versuch einer kritischen Bestandsaufnahme der Beiträge über die historische Region und ihre kulturellen Verbindungen zu Wien, Wien : Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2004, dans : Südost-Forschungen, 69/70 (2010/2011), p. 568-569, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/41e397c400c7de923041c50ab80c4768>



#### copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

politische(r) Waffe“ auseinander (153–185). Richtigerweise schreiben sie, „die Entstehung des einheitlichen rumänischen Staates [sei] einerseits als Ergebnis der Bemühungen führender Intellektueller anzusehen, die sich schon während der Revolution von 1848 für dieses Ziel eingesetzt [hätten], und andererseits dem Willen Frankreichs unter Napoleon III. zu verdanken“ (159). Diese Bestrebungen wurden nach dem Ende des 1. Weltkriegs von Erfolg gekrönt. Infolge Pariser Vorortverträge entstand der einheitliche rumänische Staat, auch Großrumänien („România Mare“) genannt. Die Autoren schildern weiter mit viel Sachkenntnis die trübe und unsichere wirtschaftliche und politische Lage Rumäniens zwischen den beiden Weltkriegen. Ein kurzer Überblick über die sozialpolitische Lage in Rumänien nach dem 23. August 1944 beschließt diesen durchaus lehrreichen Beitrag.

FRANCESCO GUIDA beschreibt das Vorhaben rumänischer Politiker, zwischen den beiden Weltkriegen ein Bündnis der Balkan-Staaten zu schmieden. GUIDA würdigt herausragende Politiker wie den legendären Außenminister Nicolae Titulescu und Iuliu Maniu, letzterer seiner Ansicht nach ein Europäer „avant la lettre“. Maniu starb in einem kommunistischen Gefängnis, und mit ihm jede Hoffnung auf Freiheit und Demokratie.

Diese Sammlung von Beiträgen wendet sich in erster Linie an italienischsprachige Leser, die sich mit der rumänischen Geschichte und Kultur vertraut machen möchten und daraus Nutzen ziehen können.

Bonn

Maxim Marin

**Gertraud MARINELLI-KÖNIG, Oberungarn (Slowakei) in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Blicke auf eine Kulturlandschaft der Vormoderne. Versuch einer kritischen Bestandsaufnahme der Beiträge über die historische Region und ihre kulturellen Verbindungen zu Wien.** Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2004 (Veröffentlichungen der Kommission für Literaturwissenschaft, 23). LXVI, 779 S., 2 Kt. ISBN 3-7001-3258-1, € 161,40

Das außerordentlich umfangreiche Projekt zur Erfassung der Slavica in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz begann bereits 1982 unter Leitung von Günther Wyrzens. Den Bestandsaufnahmen zu Russland, Polen und Ruthenen sowie zum südslawischen Raum folgte nun Band 4 zu Oberungarn (Hungaria superior), der heutigen Slowakei. In der Einleitung (XI–LXVI) verweist Gertraud MARINELLI-KÖNIG auf einige Daten zum Verständnis der historischen Ausgangslage, u. a. zu Begriffsklärungen, zur Sprachenvielfalt und zum *nation building*-Prozess bei den Slowaken.

Methodisch „entgrenzt“ Marinellis kulturwissenschaftlich-komparatistischer Ansatz das antiquierte Paradigma der isoliert behandelten Nationalliteraturen und verdeutlicht – dank thematischer Strukturierung – das Nebeneinander von ungarischen, slowakischen, deutschen und in der ungarischen Verwaltungssprache bis 1842 auch lateinischen Texten bzw. Namen.

Als Quellen wurden 50 in Wien edierte Periodika (1805–1848) ausgewählt, ohne Tagespresse und ohne religiöse, medizinische, rein militärische, juridische oder merkanti-

listische Fachzeitschriften. Analog zu den vorausgegangenen Bänden sind die Beiträge in elf Themenkreise gegliedert: Literatur und Schrifttum; Sprachwissenschaften; Philosophie, Ästhetik, Rhetorik; Geschichte; Bildungsinstitutionen; Kunst; Religion; Recht; Landeskunde; Politische Ökonomie; Naturwissenschaften und Mathematik. Dies ermöglicht insgesamt Vergleiche über den Entwicklungsstand und die Schwerpunktsetzung der jeweiligen slawischen Kulturen. Die Quellentexte werden überwiegend im Wortlaut zitiert, z. T. auch nur regestenartig erläutert. Als Abschluss der Einleitung folgen Resümees zum Inhalt der elf untergliederten Kapitel.

Bewundernswerte Sorgfalt gilt den Namenregistern (699–779). Personen und Orte wurden nach den in den Quellen genannten Namensformen angeführt, in Klammern folgen die entsprechenden bis heute verwendeten Varianten im Ungarischen und/oder Slowakischen. Das Verlagsregister (Verleger, Buchdrucker, Buchhändler) zeigt die Vielfalt der internationalen Verbindungen in der Buchgeschichte der Habsburgermonarchie. Von 44 Verlagszentren wird Wien 17 Mal, Pressburg 15 Mal, Leipzig 10 Mal genannt. Zwei Karten (eine geographische vom Königreich Ungarn 1811, eine ethnographische von 1829) ergänzen den Band.

Angesichts der überwältigenden Materialfülle können hier keine speziellen „Schmankerl“ aus der Wiener Küche hervorgehoben werden. Aufschlussreich für weitere Forschungen – hinsichtlich der ethnischen, multikulturellen Vielfalt – erscheint die Tatsache, dass in den wichtigsten Wiener Zeitschriften fast gar keine Nachrichten über die damalige oberungarische jüdische Kultur (z. B. Pressburg) zu finden sind.

Bedauerlich, aber wohl hoffnungslos – mangels Quellen – ist, dass man über die Rezeption dieser Nachrichten, zumindest beim Wiener Leserpublikum, nichts erfahren kann, auch wenn Abonnentenlisten (XLII, Fn. 81) noch kein Beweis für Informationsbedarf sind. Als „Lesebuch, Nachschlagewerk, Arbeitsbuch und weiterführende Quellensammlung“, als Beispiel für ein in die Zukunft gerichtetes kulturelles Gedächtnis im Europa von heute, rüttelt dieser Blätterwald am Baum der Erkenntnis, nicht nur bei „Ewig-Gestrigen“.

Zum 5. Band über die Wiener Perspektiven zu den böhmischen Ländern wünscht die Rezensentin alles Gute!

München

Monika Glettler

### **Hrvatski politički pokret 1848.–1849. godine. Izabrani dokumenti na njemačkom**

[Kroatische politische Bewegung im Jahre 1848/1849. Ausgewählte Quellen auf Deutsch]. Hg. Tomislav MARKUS. Zagreb: Institut za hrvatsku povijest 2009 (Biblioteka Hrvatska povjesnica. Monografije i studije, IV/6). 376 S., ISBN 978-953-6324-73-6, Kuna 90,–

Die bislang einzige Quellensammlung zur „kroatischen Bewegung“ 1848/1849 und zu den Anfängen des Neoabsolutismus hat im Jahre 1861 Stjepan Pejaković unter dem Titel